

von Baiern. Nachts schleichen sie zu ihren Hütten, Nahrung zu holen. Zurückgebliebene werden von den Kaiserlichen mit Gewalt gefangen genommen, mißhandelt und in den Kerker geworfen oder nach Tyrol geschleppt. So schreibt Anna — schloß Walburga ihre Rede.

Das Ziel ihrer Wünsche und Hoffnungen wird sich unter diesen Umständen auch in immer weiter Ferne verlieren! meinte Frau von Wolframsdorf.

Und doch — entgegnete Walburga — athmete noch keiner ihrer Briefe so viel Hoffnung wie dieser; die sonst so ruhige und bescheidene Anna ist von einem seltenen Geiste angeregt. Eine geheime, nur mühsam verhehlte Freude blitzt zuweilen gewaltsam hervor, während sie vergebens gegen ein unangenehmes Gefühl zu kämpfen scheint.

Und noch immer keine Nachricht von Wendt? fragte Frau von Wolframsdorf weiter.

Keine! sagte Walburga seufzend.

Unbegreiflich ist diese Vernachlässigung! — fuhr Frau von Wolframsdorf fort — nur ein Gleichmuth von der seltensten Art ist vermögend, solch kalt sinnige Behandlung zu ertragen.

Ich bin nicht kindisch, Bernhardine! — versetzte in gereiztem Tone Walburga — bei diesen Unruhen im Lande hat Wendt zu sehr seiner Pflicht zu leben, um Zeit zu finden — Liebesbriefe zu schreiben, was überflüssig ist, da er sündlich zurückkehren muß.

Gestehes es nur, — lenkte Bernhardine scherzhaft ein — daß, wenn er gewollt, er auch Zeit gefunden hätte; aber so sind die Soldaten, siegreich in einem Lande, sind sie zu verwöhnt, um nicht auch ein armes Weiberherz als sichere Beute zu betrachten. Dein Bruder hat mir in unserm Brautstande auch manchen Kummer verursacht; das ist Siegermanier in einem eroberten Lande.

Walburga versuchte zu lächeln, aber eine Thräne drängte sich durch die dunklen Wimpern, denn der Stachel hatte die wundeste Stelle ihres Herzens getroffen. Sie nahm eine Stickerei zur Hand; auch ihre Schwägerin hatte sich an das andere Fenster zur Arbeit gesetzt. Beide Frauen schwiegen und nur Michael's Stimme, der eine ganze feindliche Armee aus einer Schachtel auf den Tisch schüttete, um sie gegen bairische Soldaten aufzustellen, unterbrach die lautlose Stille.

Walburga kam früh verwaisst zu ihrem Oheim, dem Herrn von Prielmaier, der Pfleger in Burghau-

sen war, wo sie mit dessen Tochter Anna erzogen wurde. Lebhaftigkeit des Geistes und stolzer Sinn zeichnete sie schon in der Kindheit vor Anna's freundlicher Sanftmuth aus, so, daß der adelstolze Vater oft Walburga's Benehmen seiner Tochter als Muster empfahl, wenn er glaubte, daß diese durch zu große Vertraulichkeit mit ihren Untergebenen, ihrer Würde etwas vergebe. Doch trotz der völligen Ungleichheit des Charakters liebten sich beide Mädchen mit Innigkeit und Anna's milde Güte warf einen Lichtschein in die oft düstere Seele Walburga's.

In der Frühmesse, welche sie täglich besuchten, hestete stets ein junger Mensch, der Vorbereitungsschule zu Burghausen angehörend, seine dunkelglühenden Blicke mit Leidenschaft auf Walburga; es war Georg Plinganser, ein Bürgersohn aus Pfarrkirchen bei Lands- hut. So lächerlich und anmaßend ihrem stolzen Geiste anfangs die Huldigung eines so weit unter ihr stehenden Menschen vorkam, so schlich sich doch bald ein warmes Gefühl für ihn in ihrem jungen Herzen ein, welches Nahrung in der eifrigen Fürsprache Anna's fand, da diese schon längst mit seinem Freunde und Begleiter, dem schönen Albrecht Meindel, Blicke gewechselt, welche unbefangen sagten, was sich der ernste Georg und die stolze Walburga selbst lange nicht eingestehen mochten. Bald sahen sie sich durch Anna's Vermittelung auch außer der Kirche und ein kurzer Frühling reiner Liebe blühte für sie auf. Walburga's Bruder hatte als bairischer Oberst gegen Oesterreich gefochten, war nach der unglücklichen Schlacht bei Blindheim dem Kurfürsten Max Emanuel nach Frankreich gefolgt und forderte jetzt, wo Baiern durch Oesterreicher besetzt war, seine Schwester auf, zu seiner Frau nach München zu ziehen, bis er einst wiederkehren könne. Auch Georg und Albrecht mußten auf die Hochschule nach Ingolstadt und so war nach kurzer Zeit der schöne Traum beglückter Liebe zerflossen. Mit tiefem Schmerze schied Walburga von Annen, der lebenswürdigen Gespielin der Kindheit und Vertrauten der ersten Liebe; mit größerem Schmerze von Georg, der ihr durch die Trennung nur noch einmal so theuer geworden war. Zu München angekommen, fand sie sich bei ihrer Schwägerin in einem ganz neuen Kreise. Ihre einfache Vergangenheit zu Burghausen lag in nichtigem Staub der Bedeutungslosigkeit; der Geist der großen Hauptstadt wehte sie an und sie besaß nicht Kraft genug, ihren Erinnerungen einen Standpunkt anzuweisen. Immer tiefer sank ihr voriges Leben im Vergleich mit den neu aufgegangenen Sonnen der Ge-